

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

**Bezugspreis** für Post und Stadt frei liegend, Ortsbezug halbjährl. 2.00 M., wofür monatl. Nachforderung vorbehalten. Erhöht wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 15 Cpf., Sonnabends 25 Cpf., Wochenbeilage: Zeit Leipzig Nr. 16 64. Geschäftsstelle: Hültenstraße 4; Amtliche Gotthardstraße 38. Für unentgeltliche Zustellungen wird keine Gewähr geleistet. Geschäftsstelle Merseburg, Im Faltz, 38. (Telek. Nr. 1) Telek. a. Mainz. a. Pleier. od. Altkösterl.



**Anzeigenpreis** Für den achtzeiligen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 28 Goldpf.; für Christenanzeigen und Nachweisungen 21 Goldpf. Kaffee- und Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzpreise ohne Verbindlichkeit. Belegnummer wird berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 166

Donnerstag, den 17. Juli 1924

164. Jahrgang

## Der erste Konferenztag.

**Die Eröffnungssitzung der Londoner Konferenz.**  
Wenige Minuten vor 11 Uhr gestern vormittag begaben sich die Delegierten für die internationalen Reparationskonferenzen zum englischen Außenamt. Die Sitzung begann mit einer Begrüßung durch den englischen Ministerpräsidenten MacDonald, die erst im Laufe des Tages veröffentlicht werden soll. Die Konferenz begann sodann mit der Wahl MacDonalds zum Präsidenten, der erwiderte weiterhin die Frage, in welchem Umfang die Öffentlichkeit beteiligt werden soll und befristete sich sodann mit Verhandlungsfragen und dem Programm der Konferenz. Es wurde dabei festgestellt, daß die Hauptaufgabe die ist, das Damesgutachten zur Sicherung der deutschen Zahlungen in Ausführung zu bringen. In der Erörterung des Damesgutachtens betonte die Konferenz, die Hauptbestimmungen des Planes seien die, daß die Einbehalte Deutschlands in fiskalischen und wirtschaftlichen Sinne unbedingt wiederhergestellt und daß ihm eine große Anteile von 40 Millionen Pfund zufließen werden müßte, wofür aber naturgemäß die Kapitalgeber gewisse ausreichende Sicherungen erhalten müßten. Diese Voraussetzung schloß die Notwendigkeit in sich, daß Deutschland die uneingeschränkte Kontrolle über das Ruhrgebiet u. andere Teile seines Staatsgebietes wieder erhalte. Es sei möglich, daß Deutschland in kürzester Zeit seinen Staatsbankrott wieder herstellen könne. Eine neue Goldstandardbank mit dem ausschließlichen Rechte, Noten für einen Zeitraum von nicht weniger als 50 Jahren herauszugeben, sei eingerichtet worden. Für Deutschland ist kein vollständiges Moratorium vorgesehen, aber die deutschen Zahlungen sollen im ersten Jahre auf 50 Millionen Pfund beschränkt werden. In nachstehenden Finanzstellen streifen ist man nach wie vor der Auffassung, daß die Verwirklichung dieses geplanten Sachverständigenratens in erster Linie von dem Erfolge der auswärtigen Anleihe abhängt. Alle deutschen Zahlungen haben in der durch die neue Goldstandardbank zu schaffenden deutschen Währung zu erfolgen. Die Konferenz stimmte dem Vorschlag zu, das am 9. Juli in

der Pariser Besprechung zwischen MacDonald und Herriot zu den Beschlüssen der Konferenz hinzuzufügen. Es wurden sodann drei Kommissionen ernannt, die sich mit den verschiedenen Teilen des Artikels 5 des genannten Memorandums beschäftigen sollen, die sich auf die baldmögliche Ernennung eines amerikanischen Mitgliedes in der Reparationskommission für den Fall einer deutschen Besetzung gegen die Ausführgeschimmungen des Damesgutachtens beziehen. 2. auf die Maßnahmen, die im Falle einer wesentlichen und abschließlichen Besetzung Deutschlands getroffen werden sollen und 3.) auf die Schaffung eines besonderen Gremiums, das den Regierungen fähig über die Verwendung der deutschen Zahlungen, insbesondere der einzelnen Transfer-Zahlungen Bericht erstatten soll. Diese Kommissionen haben bereits gestern nachmittag ihre Arbeiten begonnen. Sie vereinigen mit Rücksicht auf die größere Sicherheit der Geldgeber ihre Bemühungen, um die Anwesenheit eines Amerikaners zu erreichen.  
**Die Eröffnungssitzung** bietet keinerlei besonderes Interesse, sie sind nur Fikler ohne irgendwelche feste programmatrische Bedeutung. Weiter die Einladung Deutschlands wurde gestern nicht geschwiegen.  
In der englischen Presse wird überall der Gesichtspunkt hervorgehoben, daß der Erfolg der Konferenz davon abhängt, daß ihre Beschlüsse die Zustimmung der voraussetzlichen Anleihegeber finden und daß jede Entscheidung, die eine Wiederholung der Inflation ermöglicht, verhängnisvoll wäre. Ein Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ darauf auf die Äußerungen und Deutschland die Herstellung solcher Verhältnisse, daß der Damesplan selbst zusammen zwischen „finanzieller Bedingungen“ vorliehe, wie sie die Anleihe möglich machen würden. Hier liegt der Schlüssel für die Haltung der Kapitalisten der Welt und diese Stelle bedinge Deutschlands Beteiligung an der Konferenz.

### Amerika, die unbekannte Größe.

Die gestern in Paris vorherrschende Auffassung von der Londoner Konferenz ist, in einem Maße ausgedrückt, die folgende: Zu Beginn der Konferenz ist man frei von Illusionen, aber man hat den einstimmigen festen Willen, sich zu verteidigen und zu Ende zu kommen, und man glaubt, daß die parlamentarischen Debatten in Paris, London und Brüssel hierzu wesentlich beitragen würden. Es vobu ist dem Punkte angelangt, wo man wiederholt mit dem Gen. Auzias und vollkommenem Untergang. Hat man sich erst einmal, schreibt die „Informator“, allgemein zu der Überzeugung durchgedrungen, daß man sich verteidigen muß, dann ist sehr viel damit gewonnen. Man weiß, daß die Verhandlungen schwierig sein werden und man muß mit den

Folgen. Deshalb muß eine dahingehende Instruktion stetlos verlangt werden. Die Regierung hat die Pflicht, mitzuhalten und eine harte Politik zu betreiben, das Volk als ein Weisheits- und Wirtschaftswiederkaufswilligen empfinden, den Americas Farmer und Americas Geschäftswelt dringend brieflich.

Dieser Brief Hodges' erregt hier nicht nur wegen seines Inhalts, sondern auch wegen seines Absehens und seines Empfängers. Es ist eines der wichtigsten, man ist bestrebt, zu erleben, ob und wie Dames, der als Vizepräsidenten-Kandidat der Republikaner ohnehin stark im Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit steht, auf diesen Appell reagieren wird.

### Berlängerung der Rückverträge in der Metallindustrie.

Die von dem Zweigverband der Metallindustrie der besetzten Gebiete in Düsseldorf für seine 18 Unterguppen mit der Meum in Düsseldorf und der Internationalen Rheinlandkommission in Koblenz abgeschlossenen Soller-Mehlsabkommens sind am Mittwoch um einen Monat, also bis zum 15. August, verlängert worden. Dabei wurden alle 18 Verträge darauf auf eine einheitliche Grundlage gestellt, daß die Zollbindungen von jetzt ab gleichmäßig drei Viertel der alten Zollsätze betragen. Hierfür werden zwei Drittel dem Deutschen Reich auf Reparationskonto gutgeschrieben. Außerdem wurde in den Verhandlungen erreicht, daß für eine größere Anzahl von Zollpositionen die Einheitszölle ermäßigt werden. In Frage kommen hierbei u. a. Maschinen, Weisheiten, Lampen, sowie Kupferbleche und Gefäßkörper. Die Ermäßigung dieser Zölle schwankt zwischen 40 und 75 Prozent.

### Die Regie erhebt wieder Brückenzölle.

Die Brückenzölle über die der rheinischen Eisenbahnverwaltung unterstehenden Brücken sind auf Erträgen der Regie wieder eingeführt worden.

### Die gefährliche Wahrheit.

Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat die „Münchener Neuesten Nachrichten“ endgültig im besetzten Gebiet verboten. Ferner hat die Rheinlandkommission die Veröffentlichung des Films „Schneider Wübbel“ verboten. Weiter macht die Rheinlandkommission bekannt, daß trotz fünf gegen die erlangten Verbote, trotz der eingegangenen Verpflichtung, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ fortzuführen, in ihren Spalten „verleumdende Artikel“ zu veröffentlichen. Die Rheinlandkommission beschränkt sich darauf, als ganz „ausnahmsweise“ Maßnahmen der „Wilde“ dieser Zeitung eine strenge und letzte Verwarnung zu erteilen !!

### Erst ein Drittel der Ausweisungen aufgehoben.

Auf eine neue Anfrage, wieviel Ausgewiesene jetzt in die Heimat zurückgekehrt seien, berichtete in der Landtagsitzung vom 12. d. M. der hessische Staatspräsident Ulrich, es seien von den 11 000 Ausgewiesenen aus dem besetzten hessischen Gebiet bisher nur insgesamt 4000 oder 33 Prozent zurückgenommen worden.

### Festlichkeiten auf den Zeeën in Dalsheim.

Wie aus Dalsheim gemeldet wird, legen die dortigen Zeeën seit einigen Tagen wieder Festlichkeiten ein.

### Forderungen der Geldgeber.

rechnen, die politische Garantien den finanziellen Sicherheiten opfern wollen. Jeden Augenblick muß man mit dem großen X, nämlich mit der

### Haltung Americas.

Man ist an einem Dilemma angekommen: Entweder vollständige wirtschaftliche (!) Wiederherstellung Deutschlands, oder Verzicht auf die Hoffnung, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen. Es wird an das Wort Lord Georges erinnert: „Niemand kann von einer Sache zugleich Wohl und Weisheit bekommen!“ Allgemein unterrichtet wird die Bedeutung der gezielten Entscheidung der Reparationskommission. Mit Geduld und kaltem Blute müsse man den nächsten Tagen entgegensehen. Denn man kann nicht in wenigen Tagen das komplizierte Gebilde wieder, für das man fünf Jahre gebraucht habe, um es zu entwirren.

### Militärkontrolle in Deutschland.

Der Konferenz erörtern und neue Maßnahmen vorschlagen werden.

### Amerikas Pflicht.

Der frühere amerikanische Rheinland-Kommissionar Robert Hobbs, der schon wiederholt durch seinen Freimut in der Beurteilung der französischen Außenpolitik vortrefflich aufgefallen ist und der, wie erinnerlich, rund ein halbes Jahr vor dem Zusammenbruch der Franzosen diesen als sichere Zukunftsaussicht aus der Kenntnis der französischen Politik folgerte, die er in seiner Untersuchung in der Rheinlandkommission gewonnen hatte, hat einen

### offenen Brief an General Dawes.

geschrieben. In ihm heißt es: „Nur ein antikes englisches Wort Kelloas in London kann den Dawes-Plan retten. Sie besitzen nach Ihrer Dominanz die Möglichkeit, bei unserer Regierung darauf zu dringen, daß Selbige die bisher alle unsere Vertreter ansehende halbe Stellung aufgibt, und Frankreichs Bündnis erklärt, nach Americas Ansicht wäre sich Frankreich die Rechte genommen, seine eigene mächtige Politik aufzugeben und die zu einer ehrlichen Durchführung des Dawes-Planes nötigen Zugeständnisse zu machen. Geschieht das nicht, so wird der Dawes-Plan allen anderen Vorschlägen, die bisher gemacht worden sind, auf dem Wege in die Verrentung

werden.

werden.

### Londoner Nebel.

Die Londoner Konferenz ist zum vorgeschriebenen Termin zusammengetreten. In einem Punkte also haben die Laborangelegenheiten Poincares nicht erreicht: umiomehr kann er mit seinen Erfolgen in anderen Punkten zufrieden sein. Diese Konferenz, die der nach englischen Frieden und nach wirtschaftlichem Ausgleich sich sehenden Welt als eine hohe Katastrophe vorgegaukelt wurde und die, wenn sie den deutschen Demokraten geradezu als eine hehre Walsburg erschien, ist durch Pariser Bergungsarbeit mehr und mehr vor Zerstörungsmächten umgelenkt worden und liegt nun in einem dichten, äblen Nebel, gleich dem Nebel, der sich dem Besucher Londons an allseitigen Tagen des Jahres bedrückend auf die Brust legt. Kein, sehr viel Hoffnungsfröhlichkeit auf das Ergebnis dieser Konferenz kann nicht mehr gehegt werden und wird in den beteiligten Kreisen am allerwenigsten empfunden. Die Londoner Presse bemüht sich zwar, eine klarere Londoner Verhandlungsprogramm aufzustellen, in dem 10 Beratungspunkte vorgegeben sind, die im englischen Sinne entschieden, so ziemlich die Pariser Abmachungen wieder über Bord werfen würden, aber Herr Herriot erscheint mit einem ungewöhnlich festen Aufgebote Poincares' Widerstand. Und wenn selbst er persönlich zu einem Entgegenkommen geneigt wäre, so werden diese Watschubene schon dafür sorgen, daß er nicht aus dem Rahmen der ihm vorgeschriebenen Politik ausbricht, sondern daß er alles darauf setzt, das Sachverständigengutachten von innen heraus so umzubauen, wie es den französischen Wünschen entspricht, ein Umbau, für den Poincare durch seine Einwirkung auf die Sachverständigen rechtzeitig die notwendigen Grundsteine in den Plan hineingeschmuggelt hat. MacDonald wird es trotz der anerkanntswerten Sekundantendienstleistungen der Londoner Presse aller Richtigungen außerordentlich schwer haben, sich der Änderungswünsche der französischen Delegation zu erwehren und den Nebel, der jenseits vom Kanal kommt, zu zerstreuen. Er scheint sein schweres Geschick sofort ins Treffen führen zu wollen, denn, wie man hört, wird zuerst die Frage der deutschen Anleihe besprochen werden und da hier die wirtschaftliche Überlegung das führende Wort hat, so haben die politischen Bemühungen ein höchst ungeliebtes Objekt vor sich, dessen Bedeutung zudem durch noch so harte Redeweise kaum verächtlich werden kann. Man darf also damit rechnen, daß die Franzosen sich zuerst einmal einer „genialen“ Zurückhaltung befleißigen werden, um zu einem geeigneteren Zeitpunkt und bei einem erfolgversprechenderen Anlauf mit ihrer Aktion zu beginnen. Es ist leider vorauszuweisen, daß unsere Demokratie diese durch die Sachlage gebotene und höchst verdächtige Zurückhaltung wieder einmal mißverstehen und in den bei ihr so beliebten aber immer unzeitgemäßen Freispruch ausbrechen wird, der den Franzosen ihre Taktik so außerordentlich erleichtert. Sind doch sowohl die Franzosen ihre besten Helfershelfer auf deutschem Boden und wird ihre Weiblichkeit gerade von Deutschland her auf das eifrigste unterhütet. An demselben Tage, da „Vaubert“ die Hoffnung ausdrückt, daß der Kanzler Marx den „weniger leicht zu behandelnden“ Minister Stresemann zu einer Annahme — dies vorbehaltlos — des „Arrangements“ überreden werde, macht die „Reichsische Zeitung“ unter Berufung auf die Zitate des Reichsanwalters einen Vorstoß gegen die von dem Außenminister auf der Eisenbahner Tagung der Eisen- und Stahlindustriellen formulierten Voraussetzungen, der von der volksparteilichen Presse mit Recht als ein Dolchstoß gerbrandmarkt wird, und der die Gegenstände dem Eindruck gewinnen lassen muß, daß Deutschland sich in dem von Frankreich her erregten Londoner Nebel völlig verirrt hat und sich jedem neuen Diktat widerstandslos zu ergeben bereit ist. Herr Stresemann ist sicher kein Siegfried, wenn ihm auch der Gebrauch der politischen Tarnsprache nicht unbekannt ist, aber hier sollte er einmal mit Siegfriedsborn dazwischenfahren und den Überlebigen das Handtuch legen, das sie, Frankreichs Wünschen entgegenkommend, so eifrig ausbreiten, um jetzt schon in Sinne der Erfüllungsvollstreckung die Schaffung einer Regierungskommission zu einer Annahme — dies vorbehaltlos — mit gleich eiferne Seiten unterzeichnet, wie es beim ersten Verfallens geschehen ist. Bestimt innen dieses Werk oder kann man in London auch nur glauben, daß es ihnen gelingen könnte, so muß MacDonald von vornherein den Kampf gegen den von Paris herkommenden Nebel, der von Deutschland her verstärkt und verdichtet wird, aufgeben und wird nur darauf ausgehen, für London so viel reine Luft zu schaffen, daß es sich darin unbefummert um das weitere Schicksal des Kontinentes einigermaßen gut leben läßt, wenn die Konferenz ihre unräumlichen Ende gefunden hat.

### Gänderbeteiligung an der Reichsbahn-Gesellschaft.

Der preussische Staat hat seine Eisenbahnen 1920 an das Reich abgetreten. Der Kaufpreis, der 30 Milliarden betrug, ist zum größten Teile dadurch vom Reich erlegt worden, daß es die inzwischen gleichfalls hinfällig gewordenen Verpflichtungen aus den preussischen Staatsguldverschreibungen übernahm. Um für den noch ausstehenden Rest des Kaufpreises von etwa 1/2 Milliarden einen bleibenden Gegenwert zu erhalten, wird der preussische Staat an die Reichsregierung den Antrag gestellt, ihn in entsprechender Höhe an den 13 Milliarden Stammaktien der künftigen Reichsbahn-Gesellschaft zu beteiligen und später nach dem Erlösen





# Filmrausch.

Roman von Reinhold Dittmann.

38) Nachdruck verboten.

„Ich werde mich mit Herrn Steiner in Verbindung setzen. Mir eines nur, das Sie anheimeln übersehen, möchte ich Sie von vornherein aufmerksamer machen, verehrter Herr Reinhold! Steiner handelt durchaus im Rahmen seiner Befugnisse, wenn er über die von uns bewilligten Summen nach seinem Ermessen verfügt. Er kann, wenn er will, jede Genehmigung meinerseits einfach zurückweisen. Es dürfte sich deshalb kaum empfehlen, mit kategorischen Zurechnungen an ihn heranzutreten, zumal wenn es sich nur um die Befreiungen eines Herrn handelt, der die Sachlage doch vielleicht nicht vollständig übersehen hat. Mit einem Geschäftsfreunde, dem man so eng verbunden ist, regelt man solche Dinge lieber auf freundschaftlichem Wege. Darum möchte ich Sie bitten, den Herrn Professor vorläufig nicht mit der Angelegenheit zu beunruhigen. Ich verspreche Ihnen auf das Bestimmteste, daß ich der Sache nachgehen und Sie von dem Ergebnis meiner Besprechungen mit Steiner unterrichten werde. Könnte Ihnen das nicht vorläufig genügen?“

„Ich weiß nicht, Herr Dollbach, ob ich diese Beantwortung auf mich nehmen darf.“

„Die Verantwortung liegt doch wohl in der Hauptsache auf mir. Nach der Zusage, die ich Ihnen geben gemacht, müßte ich es als kränzendes Mißtrauen empfinden, wenn Sie es für nötig hielten, den Herrn Professor gewissermaßen gegen mich mobil zu machen.“

Er sprach jetzt sehr gemessen, und Wolfgang wurde zweifelhaft, ob er nicht in der Tat einen falschen Weg hatte einschlagen wollen. Das Wort mit den Zahlen auf dem Schreibtisch zurücksetzend, stand er auf.

„Solche Worte klingen mir natürlich fern. Ich begnüge mich mit Ihrem Versprechen, Herr Dollbach!“

Nach leiser Verbeugung ging er zur Tür. Auf halbem Wege hielt ihn ein Zuruf Dollbachs zurück. „Eine Frage noch, Heben Sie auch mit Herrn Hertling über diese Angelegenheit gesprochen?“

„Nein. Wie kommen Sie zu der Vermutung?“

„D, es wäre natürlich für Sie gutes Recht gewesen. Ganz im allgemeinen nur möchte ich Sie bei der Gelegenheit über die

Stellung aufklären, die Herr Hertling in unserem Hause einnimmt. Er ist ein altes Inventarstück der Firma und genießt wegen seiner vielfährigen Dienste mit Recht die höchste Achtung. Ueber seinen eigentlichen, ziemlich engen Bekanntschaftskreis hinaus aber reicht seine Vertrauenswürdigkeit nicht. Er lebt noch ganz in vorurteilvollen kaufmännischen Anschauungen gegenüber. Sie müßten als werdender Bankier bei ihm nicht eben in die beste Schule gehen.“

„Man kann wohl von jedem ersten und gewissenhaften Menschen lernen, Herr Dollbach! Und ich hatte bisher nicht den Eindruck, daß Herr Hertling seine Fähigkeiten über-schätzt.“

Dollbach klemmte die Unterlippe zwischen die Zähne. Seine Sympathien für den künftigen Schnaager waren in dieser letzten halben Stunde sicherlich nicht gewachsen.

Lia Stona drehte und wendete sich vor dem dreiteiligen Spiegel ihres Ankleidezimmers. Sie war geschmückt wie eine Königin und schön wie eine Fee aus dem Märchen. Wohl entsprach das Kleid, das sie angelegt hatte, den Anforderungen der alleneuesten Gesellschaftsmode insofern, als es von dem ehernen Teil ihres herrlichen Körpers fast nichts und von dem übrigen nur sehr wenig verhielt, aber es unterließ sich doch sehr augenfällig von all den Toiletten, die in den Schaulustigern der großen Konfektionsgeschäfte das Entzücken und den Reiz aller vorübergehenden kleinfürigen Anordnungen und Pflegen. Die feinbarben kleinfürigen Anordnungen und Drapierungen des kostbaren Stoffes, die Welt, wie hier und da ein Wülstchen von Füll oder Stoffen der prägnanten Körper-schleier, des schönen Weibes als Erdenschnüre zu nehmen schienen, der Fall und Schnitt der vom Gürtel herabfließenden, veredelten Schleppe, die eigentlich nichts als ein schmaler Saumstoff war — sie verriet den Geschmack und die Hand eines Künstlers. Wie der zur Wirklichkeit gewordene Traum einer ausschweifenden Malepantasia stand die Filmschauspielerin da und lächelte beglückt dem Bilde zu, das ihr die kritikalische Fläche zurückwarf. Eine magere, ältliche Frau mit runzeligen, vergrämtem Gesicht trug neben ihr auf dem Teppich und bemühte sich, eine kleine Unordnung am Saum des vorn sehr kurzen Röckchens zu beseitigen.

„Ach, laß es doch gehen, Mama!“ sagte die Diva. „Dazu ist morgen noch Zeit genug. Findest Du, daß ich hübsch bin?“

Die Frau erhob die von kalten umgebenen Augen, die im Hause der Jahre sicherlich viel gesehen hatten, zu der bedrückenden Gestalt und ihre blutigen Lippen murmelten: „Du wirst wieder einmal allen Männern die Köpfe verdröhen, Zuzi! Zu meiner Zeit hätte kein junges Mädchen sich so anziehen dürfen, ohne daß die Polizei dazwischen gekommen wäre.“

„Ja, zu Deiner Zeit, Mama! Das war eben vor tausend Jahren. Heute haben das Leben und die Liebe ein anderes Gesicht.“

„Es muß wohl so sein. Aber die Liebe von damals war schöner — viel schöner. Wenigstens so lange, als man an sie glaubte.“

„Und diesen schönen Glauben hat Dir der Papa gewiß bald gründlich zerstört. Arme Mama! Ich habe aber nicht Zeit, zu leben — am wenigsten unter einem Namen. Herrschen will ich über sie alle. Meine Sklaven sollen sie sein — und der zu allermeist, den ich liebe.“

„Bist Du schon wieder von nichts Gesehenerem zu reden als von der verurteilten Liebe?“

Es war Frau Steiners drohende Stimme, die das gepredigt. Mit rotem Gesicht hand er auf der Schwelle und flüchte auf die zanderrige Ersetzung seiner Tochter. Nach einem Augenblicke sagte er hitzig: „Wenn man aussieht wie Du jetzt, kann man freilich kaum an etwas anderes denken. Das also ist Dein Schicksal für das morgige Allerlei?“

„Ja, Papa! Ich hoffe, es hat Deinen Befehl.“

„Bon Debusse natürlich. Und hoffentlich doch bloß ausge-sprochen.“

„Aber natürlich. Wer kauft sich denn noch so etwas, nachdem uns dieser reizende Bankier mit seinen himmlischen Leistungen versorgt. Als er vorgehen mit seinem Stoffreizen kam und ihn nur um den Körper drapierte, bis unversehens das wunderbare Kleid daraus geworden war, fragte ich ihn des Spätes halber, was es wohl kosten würde. Und er flüsterte: „Zwanzigtausend, Madame — mit fünf Prozent Konto bei Barzahlung.“ Hättest Du die Zwanzigtausend für mich ausgegeben, Papa?“

„Verückt müßte ich sein! Die Leibesgröße, die der Karl verlangt, ist ja wahrscheinlich schon unverändert genug.“

(Fortsetzung folgt.)

Hiermit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank für die Aufmerksamkeit und überaus reichen Blumenpenden, die uns anlässlich der Geschäfts-Eröffnung überreicht wurden.

August Schmied und Frau.

Kreislandbund Merseburg. Haupt-Versammlung am Sonntag, d. 19. Juli 1924, vorm. 10 Uhr im „Tivoli“ zu Merseburg.

- Zusammenfassung:
1. Begrüßung durch den Herrn Vorsitzenden.
  2. a) Geschäftsbericht.
  - b) Rechnungslegung.
  - c) Entlastung des Vorstandes.
  3. Vorstandswahl gemäß Satzung.
  4. Wahl der Rechnungsprüfer.
  5. Genehmigung des Haushaltsplanes.
  6. Festsetzung des Jahresbeitrages.
  7. Vortrag des Herrn Kreislandbundes-Vereins vom Landbau-Präsidenten Sachsen über: „Die Steuerpolitik des Landbundes.“
  8. Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Landrat a. D. Dr. Gercke-Breitel (Kreis Torgau) über: „Die Lage der deutschen Landwirtschaft.“
  9. Verschiedenes.
  10. Anträge und Wünsche.
- Viele, reichlich, Geschäftsleiter.

Quartiere gesucht. Für Teilnehmer an dem 9. Lehrgang zur Förderung der Jugendpflege und Jugendbewegung vom 26. Juli bis 4. August werden noch einige beschriebene Bürgerquartiere gesucht (Nach-quartier mit Wozgenkoffer). Recht baldige Mitteilung mit Preisangabe beim Bezirksjugendpfleger Herrmann, Seifnerstraße 2 erbeten.

Union-Theater

Freitag bis Montag:

## MARCCO

der Mann der Kraft

2. Teil des Zirkusfilms:

Unter Gauklern und Bestien.

Im Beiprogramm:

### „ER“

unter Einbrechern

Anfang 6<sup>30</sup> und 8<sup>30</sup> Uhr.

## Radio

Doppelkophör- r von 6.50 an Compl. Detektorapparat mit in. Kopfhörer von 24.- M. an Verstärker, Experimentierbrett mit Röhre und Anodenbatterie M. 32.- Zubehörteile äußerst billig. Trotz billigster Preise gute Qualität. Berlinerstraße 1, Radio Großvertrieb.

Panier u. Schnorr, Leipzig

Gewerkschaft des Bruderdorf-Nielesener Bergbau-Vereins

### Ziegelei Bruderdorf bei Halle a. S.

-- Größtes Ziegelwerk des Festlandes. --  
 Jahresproduktion: 40 Millionen Steine.  
 Modernster Sommer- und Winter-Betrieb.  
 Schnellste Belieferung. -- Billige Preise.  
 Hauptverwaltung Halle a. S., Königstr. 93.  
 - Fernruf 7606, 1348, 1349 und 1080. -

### Aufgebot.

Der Kaufmann Edmund Hietzher in Merseburg, Waisenfelder Straße 38, vertreten durch Rechts-anwalt Dr. Hans Merseburg, hat das Aufgebot des vermutlich verloren gegangenen Hypothekenbriefes über die im Grundbuche von Merseburg Bd. 48 Bl. 1872 früher Bd. 29 Bl. 1257, in Blt. 3 unter Nr. 1 für den verstorbenen Brauereibesitzer und Stabrat Karl Berger eingetragenen Hypothek von 4000 Mark veräußert nach 47/100er Betrag. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 6. November 1924, mittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 19, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Merseburg, den 9. Juli 1924.  
 Amtsgericht.

## Sport-Jacken Seiden-Jumpen Strick-Jacken Schalk, 13.

Wichtig! Konkurrenzlos! Wichtig!

In dieser Woche:

Ba. Rindfleisch a Spd. 0.70-0.90 M.  
 Ba. Hammelfleisch a Spd. 0.90 M.  
 Ba. Schweinefleisch a Spd. 0.90-1.- M.  
 irische hausgeschlachte Würstl 0.80 M.  
 sowie Schmeer und Fette, gekochten und rohen Schinken, Dauerwürstl.

Teleph. 641. Nachsel, Fleischeri, Straße 6.

Ab Freitag, den 18. Juli steht ein früherer Transport

### Ermiander, Ruffen und Döpreußen

preiswert bei mir zum Verkauf.

Louis Heimann, Halle a. S., Landsbergerstraße 65.  
 Einige Feinere

### Zylinderkoffeln

abzugeben. Anfragen Hätterstraße 4.

Nationalkassen (beide Nummern erbeten) Hätter. Berlin

### Zentrifugen, Butterfässer

für Hand- und Kraftbetrieb in grosser Auswahl sofort ab meinem Lager lieferbar zu den niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

### A. Knauer

Dürrenberg  
 Telefon Nr. 48.

Sommersprossen - weg! Lebensgefährlichen teils unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommerprossen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 452, Schillerstr. 47.

Wer gibt jungen, unberloren Ehepaar freundlich möbl. Zimmer

m. Kochgelegenheit oeg. gute Beheizung? Wäsche wird gewaschen. Ang. unt. O. F. 111 an die Exp. dieses Blattes.

Landwirtschaft, 20-30 Morgen, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 262/24 an die Expedition d. Blattes.

Suche zum 1. August ein tüchtiges, fleißiges Dienstmädchen nicht unter 17 Jahren. Frau Inspektor Spierling, Rittergut Rahmsdorf bei Niederrodolbau.

Junges Mädchen als Aufwartung gesucht. Hätterstraße 8, 2 Tr.

Wer sucht nettes möbl. Zimmer. Ang. u. S. A. 602 a. d. Exp. d. Bl.



Mit Afa putzt es sich famos: Der Afa - Engel sieht doch bloß! - Will es sogar dazu benutzen Dem Mond die Nase blank zu putzen! Afa putzt u. reinigt großartig!

### Verlobungs-, Vermählungs- Briefe u. Karten

mit Druck, Geburts-Anzeigen sowie Besuchs-karten jeder Art liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei

Merseburger Lagerblatt (Kreisblatt) (Kreisblatt).

### Kammer - Lichtspiele

Programm v. Freitag bis Montag:

## Das Mädchen von der Silbergrenze

Eine mit herrlichen Natur- und Sportaufnahmen des schnebedeckten Hochgebirges ausgestattete, außerordentlich prägnante, mit feinem Humor durchwürgte fünfaktige Schmutzgerstfilm.

### Surspiraten!

Ein gewaltiger Abenteuer-Film in 5 Akten mit Ernst Hofmann :: Fritz Schulz

Anfang 5<sup>30</sup> u. 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr.



